

# I. Jahresbericht

über das

## Gymnasium und die Sekundarschule

zu

Sarnen — Obwalden,

für das

Schuljahr 1863|64.

Mit einem Programme:

**Dr. Joh. Bapt. Dillier**, erster Stifter des Kollegiums von Sarnen.



Sarnen, 1864.

Druck und Verlag von K. Baumann.

## Inhalt.

1. Programm — Dr. Joh. Bapt. Dillier, erster Stifter des Gymnasiums von Sarnen. Von Professor P. Martin, O. S. B.
2. Schulnachrichten von P. Augustin, Rektor, O. S. B.

---

Die erste Note bezeichnet die besten,  
die fünfte die geringsten Leistungen.

---

# PROGRAMM.

## Dr. Johann Baptist Dillier, erster Stifter des Kollegiums von Sarnen.

Hundertundzwoß Jahre sind verflossen, seitdem das Schulglöcklein die kräftige Jugend Obwaldens das erste Mal ins Kollegium von Sarnen rief, damit sie da in jene Wissenschaften unentgeltlich eingeführt werde, die sie an Gymnasien des Auslandes ehemals mit bedeutendem Kostenaufwande zu suchen genöthiget war. Diese Lehranstalt, bescheiden und klein, wie das idyllische Ländchen, dem sie erblüht, tritt dieses Jahr auf vielseitig geäußerten Wunsch mit einem Programme in die Oeffentlichkeit, um den Eltern über den Stand der Schule und die Leistungen der Zöglinge Aufschluß zu ertheilen. Die Pietät verlangt aber, daß zunächst derjenigen Erwähnung geschehe, welche die Anstalt in's Leben gerufen hatten, und es dürfte daher nicht ganz unpassend erscheinen, einige Blätter dankbarer Erinnerung Dr. Johann Baptist Dillier, erstem Gründer und Stifter dieses Gymnasiums, zu widmen, und dieses Programm gleichsam als ein Vergißmeinnicht auf sein Grab zu legen.

Hoch in den Gebirgen der Urschweiz auf sonnigem Alzellen wurde am 7. Sept. 1668 dem fromm denkenden Rathsherrn und Kirchmaier von Wolfenschießen, in Unterwalden mit dem Walde, Nikolaus Dillier <sup>1)</sup> ein neugebornes Kind in die Arme gelegt, damit er es, gereinigt von der Erbschuld (8. Sept.) und dem Schutze des hl. Johann Bapt. unterstellt, als eifstes dem Kindersegene beifüge und für Gott und zum Frommen der Menschen heranblühen lasse <sup>2)</sup>.

Im 17. und 18. Jahrhundert herrschte ein Drang nach Wissenschaft und Bildung unter den Alpenföhnen von Unterwalden, wie ihn ein fleißiger Leser der neuern Konversationslexikon, worin Bötien (dessen Einwohner den Athenern für höchst ungebildet galten) und Unterwalden auf gleiche Linie gestellt sind, wohl kaum zu träumen sich wagte <sup>3)</sup>.

Als der junge Johann Bapt. Dillier in sein zwölftes Lebensjahr getreten war, drängte es auch ihn nach der damals hochgerühmten, von den Jesuiten geleiteten Lehranstalt von Luzern, um daselbst seinen heitern, im Sauche der Alpenluft erstarkten Geist mit der Zierde der Wissenschaft zu schmücken. Ausgerüstet mit dem besten Empfehlungsbrieft der Anmuth und rother Wangen, überflügelte er bald die gebleichten Junker- und Herrenföhnelein der Stadt. Er selbst meldet uns in seinem Testamente unter den schönsten Formen der Bescheidenheit, daß er Alles „mit sonderbarer Leichtigkeit“ erfaßt habe. <sup>4)</sup> Da sich zu diesen glücklichen Anlagen noch der ausdauerndste

<sup>1)</sup> Die Dillier oder „Dilger“ sollen von Engelberg nach Alzellen und nach Engelberg von Bern (zur Reformationszeit?) gekommen sein (Stammbuch von Nidwalden u. gef. Mitth. von P. Ignaz Obermatt).

<sup>2)</sup> Nikolaus Dillier wurde mit zwölf Kindern gesegnet: Melchior, das älteste, geb. 1647, wurde zweimal Landammann von Nidwalden (1703 und 1707); Maria Barbara, geb. 1649, wirkte unter dem Namen Maria Anna als die 11. Vorsteherin segensreich im Frauenkloster von Muotathal; Nikolaus, geb. 1652, erscheint als Baarfürter in Solothurn; Hans Jakob, geboren circa 1670, Jesuit, war Professor der Moral in Luzern und starb auf einem Besuche in seiner Heimath (Stammbuch von Nidwalden).

<sup>3)</sup> Das Testament von Johann Konrad Stolz, Präbendar des Domstiftes von Straßburg, sagt (25. Nov. 1713), daß „ihrer fünf Brüder“ von Stans weg ihre Studien in der Fremde gemacht haben (Pfarrlade Sarnen). Im Jahr 1752 waren von den 6 Gemeinden Obwaldens mit circa 9000 Seelen 25 Studenten einzig in Luzern. Wie oft und mit welchem Erfolge nicht selten die großartigsten Theaterstücke in diesen Jahrhunderten in Unterwalden aufgeführt wurden, darüber sprechen die Archive des Landes. Vergl. Geschft. Bd. XVII. S. 131.

<sup>4)</sup> Kollegi-Archiv.

Fleiß gesellte, so konnte es nicht fehlen, daß er schon in den ersten Jahren seiner Studien die glänzendsten Fortschritte machte <sup>1)</sup>.

Nach ruhmvoller Vollendung der sechs Gymnasialklassen trat Dillier nach reiflicher Ueberlegung in den Orden des heil. Ignatius von Loyola, und begab sich in Folge dessen im Jahr 1686 nach Landsberg <sup>2)</sup>, um dort das zweijährige Noviziat zu machen. Als er dasselbe mit Zufriedenheit bestanden und die einfachen Gelübde abgelegt hatte, schickten ihn die Obern 1688 nach der Universität Ingolstadt, wo die Jesuiten schon seit 1556 mit Auszeichnung lehrten.

Drei Jahre lag Dillier unter der Leitung des Jesuiten Georg Brugger dem Studium der Philosophie ob, und zwar, wie das Studienzeugniß sagt <sup>3)</sup>, mit unermüdetem Fleiße und allgemeiner Anerkennung seiner Leistungen.

In den Jahren 1690—1696 verschwindet Dillier aus der Geschichte; ohne Zweifel wirkte er indessen als Professor an irgend einem Gymnasium. <sup>4)</sup> Gleiches Lob, wie in der Philosophie, erntete Dillier in der Theologie, in deren Geheimnisse er mit nie erkaltendem Feuereifer und erprobter Geisteskraft unter den Professoren P. Georg Brugger, P. Christof Kapler und P. Johann Bapt. Fröhlich zu Ingolstadt in den Jahren 1696—1698 einzudringen bemüht war <sup>5)</sup>. Die Fülle der theologischen Kenntnisse und das bereits angetretene einunddreißigste Altersjahr hatten ihn an die Schwelle des Priestertums geführt. Am 13. Juni 1699 wurde ihm von den bischöflichen Händen die hohe Gewalt verliehen, das unblutige Opfer auf dem Altare darzubringen und schon am folgenden Tage feierte er mit 17 andern Hw. Mitbrüdern in der Jesuitenkirche zu Ingolstadt monnetrunken die Primiz <sup>6)</sup>.

Im fernem vom Blute der Jesuiten rothgefärbten Amerika, glaubte P. Johann Bapt. seine erworbenen Kenntnisse für die Ehre Gottes am besten verwerthen zu können. Er war deshalb hoch erfreut, als ihm der Provinzial der Jesuiten in Deutschland, Andreas Waibl, von Solothurn aus zwei Schreiben 1701 <sup>7)</sup> übersandte, welche ihm sagten, daß er laut Befehl des Generalobern für die überseeischen Missionen — in novum Regnum — bestimmt sei, und sich in Begleit von P. Michael Berner, Missionär von Indien, ohne Verzug nach Genua zu verfügen habe, um die Reise von da bald möglichst über Cadix fortsetzen zu können. Das Begleitschreiben vom päpstlichen Nuntius der Schweiz, Piazza <sup>8)</sup>, läßt mit Grund vermuthen, daß Dillier, bevor er die Alpen überstieg, um den Golf von Genua zu begrüßen, noch seine Verwandten in Unterwalden umarmt habe.

Der spanische Erbfolgekrieg, der während 12 Jahren zwei Welttheile in fieberhafte Bewegung versetzte, war bereits zum Ausbruche gekommen. In Genua erhielt P. Johann Baptist die betrübende Nachricht, daß die Regierung von Spanien durch ein neues Dekret den europäischen Jesuiten die Mission in Amerika fast unmöglich gemacht habe. Dillier blieb deshalb, günstigere Zeiten abwartend, über ein Jahr in Fiesko's bezaubernder Heimath <sup>9)</sup>.

An den zarten Fäden des Leibes von unserm P. Joh. Baptist nagte schon seit langem ein Uebel <sup>10)</sup>, welches, durch

<sup>1)</sup> In der Priesterbibliothek des Kapitels von Obwalden, aufgestellt im Colleg, sind noch zwei Prämien, in Goldschnitt prangend, und versehen mit den Eulogien der Professoren, von Joh. Bapt. Dillier: a. Ex argumento soluto, in majori Syntaxi; b. I<sup>a</sup> in Humanitate, ex soluta et ligata lingua. Im ersten rühmt der Professor Dillier's Fleiß und Frömmigkeit; im zweiten wird ihm gesagt, er solle das Leben des heil. Ignatius nicht so fast „de jure“ als „de virtute“ nachahmen.

<sup>2)</sup> Landsberg, in Oberbaiern, am Lech. Graf Schweikhart von Helfenstein erbaute 1576 hier den Jesuiten ein Haus, wo später das Noviziat dieses Ordens für ganz Deutschland war.

<sup>3)</sup> Ausgestellt den 25. Febr. 1704. „Ut post consuetum Examen ob egregios haustæ scientiæ fructus jure merito approbatus sit.“ Seine noch vorhandene Hefte der Philosophie, Mathematik und Physik bestätigen den Fleiß und die Ausgiebigkeit seiner Bemühungen.

<sup>4)</sup> Neben dem gewöhnlichen Bildungsgange der jungen Jesuiten scheint hiefür das Rekommandationschreiben von Nidwalden (S. Okt. 1703) zu sprechen: „Quæ in familiari instructione juventutis tum litterariæ tum catecheticiæ“ (Koll.-Arch.).

<sup>5)</sup> Dillier's Schriften der Theologie.

<sup>6)</sup> Dillier's Tagebuch.

<sup>7)</sup> Datirt vom 23. und 24. Juli.

<sup>8)</sup> Ausgestellt am 12. Sept. 1701 zu Luzern.

<sup>9)</sup> P. Joachim Hüniiker schildert in einem Briefe (Sevilla 26. Juli 1702) die spanischen Zustände und lobt Dillier, daß er weislich zurückgeblieben sei, um von den Obern für andere Missionen verwendet werden zu können (Kopie; Koll.-Arch.).

<sup>10)</sup> Dillier's Testament.

die anstrengende Reise über die Gebirge zum Ausbruche gebracht, in ihm die gegründete Besorgniß erweckte, er könne weder dem Berufe eines Missionärs noch den strengen Anforderungen des Jesuitenordens Genüge leisten. Daher suchte er während des Aufenthaltes in Genua um die Erlaubniß nach, „zu Schiffe nach Rom reisen zu dürfen, um dort über ein an ihm haftendes, sehr namhaftes physisches Hinderniß <sup>1)</sup> mit seinem Generalobern, Thyrsus Gonzalez, im geheimen Vertrauen“ Rücksprache nehmen zu können. P. Johann Baptist kam wirklich nach Rom. Doch der General entließ ihn nicht sogleich aus dem Orden, sondern schickte ihn im Juni 1703 mit P. Joseph Nikolaus Falk nach Deutschland zurück <sup>2)</sup>. Erst im Sommer desselben Jahres erfolgte auf wiederholt eingereichtes Bittgesuch die förmliche und endgültige Entlassung aus dem Orden, welche um so eher gewährt werden konnte, weil ihn nur einfache Gelübde banden. Dillier war mit voller Zufriedenheit im Orden gewesen, was schon der Umstand beweist, daß ihn die Obern erst nach wiederholtem Anhalten entließen. Ebenso betheuert er selbst in seinem Testamente, daß er „die Societät Jesu jederzeit als seine Mutter hoch geschätzt und herzlich geliebt, folglich dieselbe mehr dem Leibe als der Seele nach und gar nicht aus Liebe zur Welt und zu den sinnlichen Gemächlichkeiten verlassen habe.“

Nicht vermögend, nach den strengen Satzungen eines Ordens der Menschheit nützlich zu werden, entschloß sich Dillier, zur größern Ehre Gottes das zu leisten, was seine angegriffene Gesundheit zu ertragen vermochte. Kaum in den Heimathskanton zurückgekehrt, half er auf der Kanzel und im Weichstuhle aus, erbaute die Gläubigen durch seinen Wandel und zeigte eine solche Uneigennützigkeit, daß er die ihm angetragenen Pfünden großmüthig ausschlug, <sup>3)</sup> indem er den Opfer fordernden Plan hegte, in dem großen Bisthum Constanz <sup>4)</sup> eine Kongregation von Regularklerikern, verbunden mit einem Knabenseminar und einem Hause für Konvertiten, zur größern Ehre Gottes und zum Seelenheile der Nebenmenschen zu gründen <sup>5)</sup>. Dieses großartige Unternehmen wollte er rein durch milde Beiträge, ohne Jemanden zur Last zu fallen oder die Rechte eines Dritten zu schmälern, zur Ausführung bringen <sup>6)</sup>, und verlangte vorläufig nichts als eine Genehmigung und Empfehlung seines Vorhabens von Seite neun katholischer Stände in der Schweiz, welche ihm auch anstandslos am Ende des Jahres 1703 und am Anfange von 1704 in bester Form auf Pergamen ausgestellt wurde <sup>7)</sup>.

Voll der Freude hierüber und aufgemuntert durch den apost. Nuntius Palisen <sup>8)</sup>, unternahm Dillier im Frühling des Jahres 1704 eine Reise nach Rom, theils um vom hl. Vater, Klemens XI., sein Vorhaben bestätigen zu lassen und bei ihm materielle Unterstützung zu finden, theils um bei erfahrenen Männern sich Rath zu holen. Im Juli hatte er schon das Glück, mündlich mit dem Statthalter Christi über seinen Plan zu sprechen. Dieser billigte Alles, versprach ihm sogar materielle Hilfe zukommen zu lassen, insofern ein katholischer Stand ihm auch spezielle Hilfe zusagen würde. Indessen läßt er ihm durch den Sekretär von der Verbreitung des Glaubens, Augustin Fabronius, ein Rekomandations schreiben ausstellen, ihn ganz besonders seinem Nuntius in Luzern empfehlend <sup>9)</sup>. Am 25. selbigen Monats wurde Dilliern zugleich die hohe Ehre zu Theil, in der Romana Sapientia zum Doktor der Philosophie und Theologie kreirt zu werden <sup>10)</sup>. Von Rom eilte er nach Neapel <sup>11)</sup>,

<sup>1)</sup> Dillier's Testament: „Impedimentum physicum, initio nec prævisum, nec notatum, sed paulatim crescens et cum annis auctum.“

<sup>2)</sup> Begleitschreiben. Rom, 3. Januar 1703.

<sup>3)</sup> Empfehlungsschreiben der Regierung von Nidwalden, 8. Okt. 1703.

<sup>4)</sup> Es dehnte sich über Baiern, Württemberg, Baden und die Schweiz aus und zählte im 18. Jahrhundert mehr als 900,000 Katholiken.

<sup>5)</sup> Empfehlungsschreiben von Nidwalden, a. a. D.

<sup>6)</sup> Empfehlungsschreiben von Nidwalden

<sup>7)</sup> Die Ausfertigung der Empfehlungsschreiben erfolgte: Stans, 8. Okt. 1703; Luzern, 27. Okt. 1703; Altorf, 10. Nov. 1703; Schwyz, 10. Nov. 1703; Sarnen, 29. Nov. 1703; Zug, 29. Nov. 1703; Glarus, 2. Januar 1704; Freiburg, 21. Jan. 1704; Solothurn, 25. Jan. 1704. Diese Dokumente ließ Dillier in ein Kopienbüchlein zusammentragen und den 21. März 1704 durch den apost. Nuntius in Luzern vidimiren.

<sup>8)</sup> Empfehlungsschr. desselben vom 22. März gl. J. nach Stans. Ein zweites Schreiben stellte ihm die Regierung von Nidwalden am 17. März aus.

<sup>9)</sup> Rom, den 12. Juli 1704.

<sup>10)</sup> Das Diplom, aus mehreren Pergamentblättern bestehend und in Goldschnitt, liegt im Koll.-Archiv.

<sup>11)</sup> Den 6. Aug. 1704 erteilt ihm die Regierung von Neapel einen Paß.

um dort einen berühmten Jesuiten zu berathen. Dieser malte Dilliern die Leichtigkeit der Ausführung seines Planes mit italienischer Phantasie aus, ihn namentlich mit den „Montes Pietatis“ verträöstend <sup>1)</sup>.

Gehoben durch die vielen Beifallsbezeugungen, die seine Ideen in Italien gefunden hatten, stellte er noch in selbigem Jahre eine milde Sammlung von „Hausberg“ in Unterwalden an <sup>2)</sup>, welche aber keinesweg reichlich ausfiel. Im Herbst des folgenden Jahres (1705) eröffnete Dillier im hl. Gottvertrauen zu Luzern seine Institute, in der Beglaubigung, daß er dort sowohl am meisten zur Ehre Gottes wirken, als auch am ehesten namhafter Unterstützung von Seite der Regierung sich erfreuen könne <sup>3)</sup>. Er miethte ein Haus; gründete ein Konvikt für Studenten; gewann Geistliche aus dem Weltklerus, welche sich ihm näher anschließen wollten, und schrieb für diese im folgenden Jahre Statuten <sup>4)</sup>, worin er ihnen zunächst Gehorsam, Weidung des Ueberflusses, Förderung der Religion und des Seminars einschärfte.

Um die hohe Regierung von Luzern für die jungen Institute zu gewinnen, reichte Dillier ein Memorial ein, worin er sie bat, ihm für das Seminar einen Inspektor zu bezeichnen, und den Kauf eines Hauses von 6000 Gld. zu gestatten. Am 10. Sept. 1706 gewährt die hohe Regierung beides, in Herrn Stadtrath Beat Franz Balthasar den Inspektor bezeichnend; fügt aber dem Rezepte bei, „sie wolle weder über kurz noch über lang dieses Seminars halber sich beschweren,“ und behielt sich das Zugrecht des Hauses vor <sup>5)</sup>. Diese Antwort mochte für Dilliern niedererschlagend gewesen sein. Allein er gab die Hoffnung nicht auf, setzte das Seminar fort und schrieb im Anfange des Jahres 1707 eine größere Abhandlung über die Mittel der Gründung eines Seminars, worin er vorzüglich den Zweck vor Augen hatte, einen katholischen Stand nach dem Wunsche von Papst Klemens XI. zur speziellen Betheiligung für seine Institute zu vermögen <sup>6)</sup>. Luzern blieb auf seiner einmal abgegebenen Erklärung fest und nahm sich des Dillierischen Seminars nicht an. Dillier kämpfte noch zwei Jahre für die Erhaltung und Aufnahme seiner Institute in Luzern. Im Jahr 1709 verließ er endlich dieselben nach Sarnen, Kts. Obwalden, indem nur noch ein Priester, Jos. Bucher, als Gehilfe und treues Mitglied seines Konviktes ihm an der Seite stand <sup>7)</sup>.

Welche Faktoren für Dilliern in Luzern am meisten ungünstig wirkten, und die Fortsetzung des Seminars all dort unmöglich machten, und warum er sich gerade nach Obwalden und nicht nach Stans oder anderswohin zurückzog, wird schwer zu bestimmen sein <sup>8)</sup>.

In Sarnen nahm Dillier das „Großhaus“ <sup>9)</sup> in Kirchhofen in Pacht, setzte das Seminar fort und trachtete

<sup>1)</sup> „Montes Pietatis“ waren ausschließlich für hl. Zwecke und die Erhaltung der kath. Religion zusammengelegte Gelder. Hierüber sagen mehrere Dillier's Reflexionen.

<sup>2)</sup> Dillier's Testament.

<sup>3)</sup> Dillier's Reflexionen, a. a. D.

<sup>4)</sup> Deren Aufschrift lautet: „Nova Confœderatio Convictorum in Seminario Lucernæ.“ 1706, 7. Sept. Dillier fügt am Ende der Satzungen bei: „Hæc pro rudi Systemate proposita explicataque et liberrima omnium ac singulorum consensu recepta sunt.“

<sup>5)</sup> Koll.-Archiv.

<sup>6)</sup> „Reflexiones de modis erigendi Seminarium“ (11. Febr. 1707). Darin wollte er Luzern vor Allem dadurch für sich gewinnen, daß er dieses, weil Vorort der kath. Stände, als „Agens principale“ bezeichnet, sich aber nur als Werkzeug hinstellt, und die Leichtigkeit der Gründung eines Seminars mit den lebhaftesten Farben schildert. Freilich trägt ihn die Phantasie manchmal etwas zu weit, so daß die Vorschläge unpraktisch werden.

<sup>7)</sup> Bucher gelobt in Luzern (10. März) und in Sarnen (21. Weinm.) 1709, „sich mit wahren Gehorsam und mit kindlicher Liebe zur Beförderung, Hilfe und Erhaltung des Seminars von Joh. Bapt. Dillier gebrauchen lassen zu wollen und im Falle von Dillier's Ableben das angefangene Werk fortzusetzen“ (Koll.-Archiv).

<sup>8)</sup> Die Ueberfiedlung nach Obwalden läßt sich aus der Zuneigung des Pannerherrn Imfeld zu Dillier's Schöpfungen, der einmal für Anwendung der Dispensgelder an das Seminar bei den kath. Ständen auf einem Tage zu Luzern intercedirte, vermuthen (Koll.-Archiv). Das Haus, welches Dillier anfänglich miethte, gehörte wahrscheinlich Pannerherrn Imfeld. — Daß Obwalden Dilliern mit seinem Seminar abgewiesen habe, beruht auf traditionellen Nachrichten (gef. Mitth. von Hrn. Obermatt u. A.). Eine Stelle im Stolzfischen Testamente, wo die Nothwendigkeit eines Seminars in Unterwalden ganz in Abrede gestellt wird, läßt etwas dergleichen durchblicken. — Zug hingegen soll geneigt gewesen sein, Dilliern innerhalb seiner Marken eine Niederlassung zu gewähren. — Ein Memoir von späterer Zeit (Koll.-Archiv) läßt glauben, Dillier habe auch einmal den Gedanken gehegt, das Seminar nach Freiburg zu verlegen.

<sup>9)</sup> Ist links an der Straße, welche von der Rütthi nach Kirchhofen führt, ein Eigenthum der Wittve von Rathsherrn Wirzsel. und zeigt ob dem Haupteingange das Imfeld'sche Wappen.

daselbe durch eine Sammlung von nützlichen Büchern und durch anderwärtige Unterstützungen zu heben <sup>1)</sup>. Zu diesem Ende beabsichtigte er im Herbst 1710 eine dritte Reise nach Italien <sup>2)</sup>, woran ihn aber wahrscheinlich der drohende Ausbruch des Toggenburger-Krieges hinderte, welcher ihn als ächten Patrioten in das Getriebe hineinziehend und seine Kräfte unnütz absorbirend, zwei Jahre in der Förderung seiner Schöpfungen hemmte <sup>3)</sup>.

Als der Krieg ausgetobt hatte, wandte er wieder seine ganze Kraft und Thätigkeit dem Doppelinstitute zu, noch den letzten Versuch wagend, denselben in der katholischen Welt Anklang zu verschaffen. Dillier entwarf deshalb 1713 neue und erweiterte Konstitutionen für eine Kongregation Regularkleriker <sup>4)</sup>. Die Satzungen sind mit größtem Fleiße ausgearbeitet; in allen Theilen praktisch, und wären sicher geeignet gewesen, eine Kongregation gleich der vom hl. Alphons und Rosmini für die Christenheit heranzubilden, wenn Dillier sie auch in's Leben zu treiben und die schwierigen Zeitverhältnisse gleich Andern zu bemeistern gewußt hätte <sup>5)</sup>. Neigung für diese Kongregation zeigte sich unter der Jugend <sup>6)</sup>. Allein er konnte sie nicht einen und die Konstitutionen blieben todt im Schreibpulte liegen. Indessen setze ich als Ruffschluß über die Nichtrealisirung von Dillier's hohen Ideen seine wehmüthige Klage aus dem Testamente hieher: „Nach Ableben etwelcher Personen, welche mir Hilfe versprochen hatten, ist dieses große Werk meiner Schwachheit einzig überlassen worden, und der Feind alles Guten hat durch sich und seine Boten mancherlei Unkraut unter so guten Saamen ausgesäet.“

Weil Dillier in jener der katholischen Kirche nicht günstig gestimmten Zeit <sup>7)</sup> von Andern keine materielle Unterstützung zu erwarten hatte, so war er, der edle Menschenfreund, von nun an vorzüglich darauf bedacht, selbst materielle Mittel zusammenzubringen, um damit in dem freier denkenden Obwalden für seine Institute Vergabungen nach Gutdünken zu machen. Oekonomie wurde jetzt von ihm mit Ernst und bestmöglicher Umsicht betrieben <sup>8)</sup>. Die Ziegelbrennerei, welche er im Frühling des Jahres 1713 auf dem von ihm früher angekauften Grundstücke am Seegelände von Kirchhofen erbaute, warf ihm die ausgiebigsten und sichersten Zinsen ab <sup>9)</sup>. An-

<sup>1)</sup> In der Bibliothek des Kapitels von Obwalden sind viele, größtentheils lateinische Werke, welche für das Dillierische Seminar von Pfarrer Jung, Stolz, u. A. in den Jahren 1704—1714 vergabt wurden.

<sup>2)</sup> Der Sekretär der Nuntiatur in Luzern, L e n d i, stellte Dillieren mehrere Rekommandationsschreiben an hohe Persönlichkeiten in Venedig, Bologna zc. aus, ihm durch ein herzliches Brieflein vom 19. Aug. Glück auf die Reise wünschend (Koll.-Archiv).

<sup>3)</sup> Er sammelte über diesen Krieg (vom 31. Mai 1712 bis 8. Jan. 1715) 18 interessante Aktenstücke, wovon einige sogar im Original vorhanden, ein Beweis, welchen Antheil er an diesem Kriege muß genommen haben und wie innig er mit den Leitern der h. Regierung daselbst ihre am 20. Aug. 1712 auf der Landsgemeinde geschmälernten Rechte mit Kraft verfochten (Staatsprotokoll von Obwalden u. a. D.). Wenn ihm die h. Regierung von Luzern wegen seiner Thätigkeit zur Fortsetzung des Krieges (C. Pfiffers Geschichte des Kts. Luzern I, 453. (Gef. Mitth. von Th. v. L i e b e n a u) einen Fuß auf ihr Gebiet zu setzen (nach Abschluß des Friedens am 9. August 1712) verbietet (Aebis Schweizergeschichte II, 212 u. a. D.), so ist dieß nur ein Beweis mehr von Dillier's Eifer für Rettung der ungeschmälernten Ehre des Vaterlands und für seine enge Verbindung mit dem damaligen Nuntius in der Schweiz, der ihm aus Altorf eigenhändig schrieb. Man beachte auch, daß Dillier mit zwei Kapuzinern dem Kriegsrathe von Unterwalden in diesem Kriege war beigeordnet worden (L. Bulliemin: Gesch. der Eidgen. X, 560).

<sup>4)</sup> Sarnen, 21. Dez. „Constitutiones Congregationis Clericorum Regularium seu Patrum de promovenda **Majore Dei Gloria et Salute animarum**“ oder „Kurzer Entwurf eines geistlichen Vorhabens neben Aufrihtung eines Seminars bei dem seligen Bruder Klaus durch Johann Bapt. Dillier.“

<sup>5)</sup> Zum Entwurf der Konstitutionen haben ihn acht Gründe vorzüglich bewogen: Berufsloses Leben vieler Jünglinge nach vollendeten Studien wegen Ueberfluß an Geistlichen; Entfittlichung junger Leute in der Fremde wegen Mangel an Seminaristen zc. Die Regel selbst (lateinisch, 4°, 13 $\frac{1}{2}$  Blätter) hat vier Theile: I. Selbstheiligung, worin er ein zweijähriges Noviziat vorschreibt; II. Heiligung Anderer, worin Missionen, sogar nach Amerika, zur Pflicht gemacht werden; III. Handhabung der Regel: Aufnahme von Kandidaten durch den Generaldirektor oder Provinzial zc., und IV. Mittel zur Hebung dieser Congregation: Privilegien; Approbation des apost. Stuhles; Bruderschaft zu Verbreitung der größern Ehre Gottes.

<sup>6)</sup> Dillier spricht in seinen Schriften von 15 Studenten aus Deutschland und Italien, die seiner Congregation beizutreten wünschten.

<sup>7)</sup> Die Regierungen beider Konfessionen übten schon damals mehr oder minder streng das freiheitswidrige Placet aus. Der Bischof von Constanz klagt in seinem Berichte (1712) nach Rom über den Zustand seines Bisthums, „daß die kath. Weltlichen die geistliche Gewalt verachten, und daß man nicht mehr zu frommen Zwecken verwenden dürfe, als die Obrigkeit erlaube“ (Bannwart, Seite 392).

<sup>8)</sup> Die Freitheiler von Sarnen, den Nutzen, der gerade für sie daraus entspringe, wohl nicht voraussehend, begünstigten Dilliers Wirthschaft anfänglich nicht (Koll.-Archiv). — Dillier soll die ersten Zwetschgenbäume nach Obwalden gebracht haben.

<sup>9)</sup> 1717, 14. Januar, erneuert Dillier den Afford mit dem Ziegelbrenner Wolfgang von Aa. In den Jahren 1738—1742 hatte die Gemeinde Sarnen die Ziegelhütte um 60 Thaler theilweise für den Kirchenbau in Afford genommen. Nebstdem verrechnete Dillier 17,683 Ziegel für den Kirchenbau. Nach Dilliers Ableben gast diese Brennerei mit Zubehör 4800 Pfd. (Koll.-Archiv).

käufe von Alpen <sup>1)</sup>, von Gütern <sup>2)</sup>, und Ausstellungen von Gültbriefen <sup>3)</sup> folgen rasch auf einander. Im Jahr 1713 reicht er bei der h. Regierung ein Memorial ein, mit dem Gesuche, eine Salzquelle, welche in Alpnach sein solle, ausbeuten zu dürfen. Die Regierung, durch die Geschichte des Landes gewarnt, ließ, nachdem sie die Landsgemeinde (29. April 1714) hierüber eingefragt hatte, dem Dillier durch einen Rezeß melden, er möge zunächst Versuche machen, dann werde sie ihm nach Möglichkeit an die Hand gehen. Er studirte daher mit allem Fleiße die Geheimnisse der Bergwerke, suchte beim Bischofe um Privilegien nach und machte wiederholte Versuche der Ausbeute. Doch diese Spekulation war ganz gefehlt und mag ihn mehr als 100 Gld. gekostet haben <sup>4)</sup>. Desto einträglicher war für ihn die Schule, welcher Dillier nach Erstellung eines Wohnhauses am stillen See bei der Ziegelhütte mit größerm Erfolge obliegen konnte <sup>5)</sup>. Durchschnittlich mag er 7—8 Studenten unter seiner Leitung gehabt haben, von denen einige aus der Umgegend, andere aus der Ferne kamen; einige nahmen bei ihm nur die Kost und Quartier — Seminaristen <sup>6)</sup>. Doch das Eintreiben des Kost- und Schulgeldes brachte ihm manche Verdrießlichkeit <sup>7)</sup>. Das Jahr 1735 enthält in seinem Tagebuch die letzten Verrechnungen des Schulgeldes; ohne Zweifel gebot ihm die Gebrechlichkeit des Alters das Seminar zu schließen. Von einem Gehilfen ist nach 1710 keine Rede mehr <sup>8)</sup>.

In welcher Form und mit welchem Erfolge Dillier den Unterricht den jungen Leuten erteilt habe, läßt sich nicht finden. Daß er ihn aber religiös, praktisch, — nach Jesuitischer Methode — wahrhaft bildend gemacht und sogar die Naturgeschichte und deklamatorische Uebungen nicht außer Acht gelassen habe, beweisen noch vorhandene Ueberreste aus dem Mineralreiche <sup>9)</sup>, und die im Drucke und in Handschriften vorliegenden Theaterstücke <sup>10)</sup>. Selbst die Sage läßt Dillier's Unterricht geisterhaft in den Köpfen seiner Studenten spucken <sup>11)</sup>. Im Jahr 1710 setzt er Allerheiligen für den feierlichen Anfang der Studien in seinem Seminar peremptorisch fest, und für das Ende den Vorabend von Bartholomä <sup>12)</sup>.

Dillier hatte während diesem ökonomischen Streben, getragen von den reinsten und menschenfreundlichsten Absichten, eine schwere Krankheit (1720) zu bestehen; machte hierauf rasch aufeinander eine Reise nach Karlsruhe und eine solche Geschäfte halber nach Ittingen und Rapperswyl <sup>13)</sup>. Allein er fühlte, daß seine Kräfte merklich abnehmen, und schrieb deshalb schon am 25. März 1725, damit der Tod, ihn etwa überraschend, seine Ideen nicht zernichte, die letztwilligen Verfügungen über das mit Mühe selbst erworbene <sup>14)</sup> Vermögen.

Das Testament, durchhaucht von dem Geiste eines ächten Christen und durchweht von einem gewissen Gefühle der Behemuth, in der Ausführung der uneigennützigsten Pläne gehindert worden zu sein, sagt unter der

<sup>1)</sup> 1716, 17. Horn. Ankauf des halben Theils der Alp Lachen im Melchtal, wofür Dillier (1720) 800 Pf. zahlte.

<sup>2)</sup> 1712, 22. Jan. der Dellennatt in Kägiswil von Jakob Blättler um einen jährlichen Zins, u. A.

<sup>3)</sup> 1717 an Meister Hans Melchior von Flie für 300 Gld. Melchior Frunz in Kirchhofen u. Joh. Kaspar Schälli versehen ihm Haus und Garten.

<sup>4)</sup> Schon 1622 bewilligte die Landsgemeinde dem Landtschreiber Wirz und seinem Bruder, Jakob, auf ihr Begehren mit dem Salzbrunnen in Alpnach ihr Glück zu versuchen. Seitdem hatten bis zur Zeit Dillier's Mehrere mit dieser Quelle sich beschäftigt und wurden von Betrügnern oft schändlich geprellt, so daß man hierüber eine ganze Geschichte schreiben könnte (Staatsprot. Obw.). Dillier erwähnt in seinem Tagebuch dieses Bergwerkes 1723 das letzte Mal, wo er bei Fortsetzung desselben 40 Gld. verspricht. Von da fällt der Salzbrunnen von Alpnach aus der Geschichte, und erhält sich unter dem Volke nur mehr in Sagen.

<sup>5)</sup> Dessen Bau geschah im Sommer 1719 und wurde am 5. Dez. d. J. von ihm bezogen (Dillier's Tagebuch).

<sup>6)</sup> Dillier's Tagebuch u. Korresp. Dergl. Studenten waren: Franz u. Kaspar Anton Wirz, Bürgler, Schmid, Blättler u. c. Die Studenten, welche bei ihm nur Unterricht nahmen, zahlten wöchentlich 22½ f., die Kostgänger 1 Gld. 10 f. bis 2 Gld., je nachdem sie Wein hatten oder nicht. — Ein Vater von Solothurn, dem das Kostgeld des Weines wegen zu hoch schien, bemerkte, „sein Sohn hätte wohl mit den Gänsen trinken können.“

<sup>7)</sup> „Cursus biennalis.“

<sup>8)</sup> Sie wurden letztes Jahr dem Koll.-Arch. entzogen und dem neu angelegten Naturalienkabinet beigelegt.

<sup>9)</sup> Die zwei im zierlichsten Latein geschriebenen Stücke sind allegorisch, voll der tiefsten religiösen Gedanken und das beste Zeugniß für Dillier's Fähigkeiten und klassische Bildung.

<sup>10)</sup> Meine Sagensammlung über Dr. Joh. Bapt. Dillier.

<sup>11)</sup> „Cursus biennalis, pag. 9. Als Grund der 10 Wochen dauernden Ferien gibt er an, daß größere Studenten unter seiner Leitung desto eher eine Reise nach Italien, Frankreich u. c. zur Ausbildung in den Sprachen machen könnten.

<sup>12)</sup> Dillier's Tagebuch, a. a. D. — Kapitalien in Rapperswyl.

<sup>13)</sup> Dillier hebt dieses im Testamente nachdrucksamst hervor.

**Ausschrift:** „Donatio recentissima seu ultima Dillieriana inter vivos“, daß sein Vermögen im Liegenden und Fahrenen <sup>1)</sup> „zu einem geistlichen Fideikommiß per modum Beneficii Sarnæ in templo parochiali, præsertim Sacollo hontissimæ Matris dolorosæ“, und der jeweilige Rektor der Jesuiten in Luzern zum Kollator dieses Benefiziums bestimmt sei, der zugleich volle Gewalt haben solle, wen immer als Administrator des Fideikommisses zu bestellen, und diesem zur Fortsetzung des von ihm intendirten Kollegiums oder Seminars in Sarnen einen oder zwei Koadjutoren nach Belieben an die Seite zu geben, oder auch ein oder zwei Jesuiten hieher zu senden. Doch wenn nach dem Willen Gottes und zum Nutzen der ganzen Christenheit die Kongregation der Regularkleriker zu Stande kommen sollte, so falle das ganze Fideikommiß dieser zu. Würde der Rektor in Luzern dieses Kollatur- und Administrationsrecht ablehnen <sup>2)</sup>, so wäre diese Stiftung irgend einer kirchlichen Behörde zum Wohle des Vaterlandes und zur größern Ehre Gottes in die Hände zu legen.“

In diesem Testamente spricht Dillier auch den schönen Gedanken aus, daß seine hinterlassenen Bücher zu einer Bibliothek gesammelt, an einem bequemen Orte aufgestellt und die Geistlichkeit Obwaldens eingeladen werden solle, diese Bibliothek zum allgemeinen Besten vermehren zu helfen <sup>3)</sup>.

Als ersten endgültigen Nachfolger bezeichnet Dillier (welches Recht er sich vorbehielt) Johann Nikolaus von Moos <sup>4)</sup>. *Moser (siehe B. 1. S. 2. Anm.)*

Mit dieser Hauptstiftung verband Dillier in seinem Testamente eine zweite — für Anschaffung von Prämien für die sechs Gemeinden Obwaldens nebst Schwindi, bestehend aus 2000 Pfd. = 750 Gld <sup>5)</sup>.

Da der gütige Gott ihm ein langes Leben schenkte und das zeitliche Besitzthum bei seiner eingeschränkten Lebensweise <sup>6)</sup> vermehrte, so fügte er nach gemachter Anfrage bei der h. Regierung Obwaldens (1737) und nach gepflogener Besprechung mit dem Rektor der Jesuiten zu Luzern (1741) den zwei vorhergehenden Stiftungen eine dritte bei, nämlich die Missionsstiftung für Ob- und Nidwalden („insoferne sie in Nidwalden angenommen wird“) <sup>7)</sup>, betragend 2000 Pfd. = 750 Gld. <sup>8)</sup>. Laut des Stiftbriefes sollten alle 10 Jahre von 2 oder 3 Missionären in Unterwalden Missionen für das Volk und geistliche Rekolektionen alle 5 Jahre für den Klerus abgehalten werden. „Wäre aber, daß nach sonderer Verhängniß alle Missionen in der Eidgenossenschaft aufgehoben würden, so solle ein jeweiliger Superior mit dem Kapital und den Zinsen nach Belieben verfügen können <sup>9)</sup>.

Die letzten Jahre scheinen für Dillier sehr schmerzvoll gewesen zu sein. Ein besonderes Zutrauen hatte er in diesen Leiden zur Mutter der Schmerzen; weßhalb er noch das letzte Jahr seines Lebens mit unsicherer Hand in seinem Testamente das Benefizium für die Schmerzenskapelle in der Pfarrkirche zu Sarnen anscrieb. Dillier

<sup>1)</sup> Bei seinem Tode mag es im Ganzen die Summe von 5000 Gld. erreicht haben.

<sup>2)</sup> Er lehnte es wirklich ab. Luzern, 18. Jan. 1746.

<sup>3)</sup> Dillier's Wünsche wurde entsprochen. Es entstand so die Kapitelsbibliothek, welche sich gegenwärtig im Kollegium befindet, weder quantitativ noch qualitativ bedeutend. Nach dem Tode eines jeden Kapitelsmitgliedes soll aus dessen Bibliothek in diese irgend ein Werk verabreicht werden.

<sup>4)</sup> Von 1725 bis 1745 wurden Mehrere als Nachfolger im Testamente bezeichnet, aber wieder durchgestrichen. — Joh. Nikl. von Moos trat später von seinen Ansprüchen zurück.

<sup>5)</sup> Am 25. Nov. 1741 bescheint Pannerherr Anton Bucher, die 750 Gld., deren Zins für Anschaffung von Prämien verwendet werden soll, von Dr. Joh. Baptist Dillier empfangen zu haben (Koll.-Arch.). Doch diese Stiftung existirt nicht mehr, und wird auch in den Gemeindefaden Obwaldens nicht erwähnt. Sie scheint für den Kollegibau oder den Kollegifond mit Einwilligung der betreffenden Gemeinden verwendet worden zu sein.

<sup>6)</sup> Dillier's Tagebuch.

<sup>7)</sup> Dillier's Beisatz.

<sup>8)</sup> Das Original liegt in der Pfarrlade Sarnen, eigenhändig von Dillier 1741, den 13. Horn., u. P. Michael Zech, Superior der Schweiz. Missionen, am 8. Nov. d. J. unterzeichnet. — Die Missionen begannen in der Schweiz 1705 durch Juvius Fontana, S. J. Dieser predigte bei einer nie gehörten Zusammenströmung des Volkes zu Stans, Zug, u. a. D. in italienischer Sprache; ein Dolmetsch stand immer an seiner Seite (Zeugherr Birzens Schriften).

<sup>9)</sup> Der letzte Superior der Schweizerischen Missionen, Joseph Herzog, setzte zwar nach Aufhebung des Jesuitenordens (1773) die Missionen in Unterwalden fort. Allein da er die wegen Alterschwäche nicht mehr im Stande war, so verordnete er am 16. Aug. 1806, daß die seiner Disposition überlassene Stiftung des Joh. Bapt. Dillier nach seinem Tode dem Spital zu Sarnen zufallen solle. Lebe aber die Societät Jesu wieder auf und werden von derselben die Missionen fortgesetzt, so solle das Stiftskapital der apostolischen Mission wieder zugewendet werden (Staatsarchiv Obwalden).

verschied, nachdem alle Mittel, die man „innerlich und äußerlich“ <sup>1)</sup> anwendete, fruchtlos waren, am 12. oder Dez. 1745 selig im Herrn. Es mag die erste Priesterleiche gewesen sein, welche die neuerbaute Pfarrkirche in Sarnen tragend in ihre dunklen Gräfte am 15. Dez. aufnahm <sup>2)</sup>. Das Sterbebuch von Sarnen meldet den Tod der Beisetzung mit folgenden Worten: „15. Dez. 1745 wurde beerdigt Adm. R. D. Joannes Baptista Dillier Ss. Theologiae Doctor.“

Dillier war ein Volksmann, und besaß wegen seiner seltenen Geschicklichkeit und ausnehmenden Frömmigkeit das Vertrauen desselben im vollen Maße, so daß es seinem Gebete eine besondere Wirksamkeit zuschrieb, insbesondere zum Segnen ihrer Felder und Wiesen und zur Abwendung der damaligen Landplage — „Inger“ öfter, als die h. Regierung es wünschte <sup>3)</sup>, herbeirief. Werke der Religion, die er zur Steuer eines drohenden Übels anempfohl, werden theilweise heut zu Tage noch fortgesetzt <sup>4)</sup>. Und wenn der „Seminarherr“ <sup>5)</sup> all längst schon zu Grabe getragen, ist sein Andenken dennoch so lebhaft bei den Bürgern von Sarnen, als wenn erst vor einem Dezennium gestorben wäre; man erzählt gerne von ihm die spaßhaftesten Schwänke und Geschichten, die nicht selten aus Wunderbare streifen, der beste Beweis, wie sehr Dillier durch sein wohlthätiges Wirken seine reinen Sitten und nicht gewöhnlichen Kenntnisse die Hochachtung und Liebe des Volkes sich bewahrt hat.

Wie die h. Regierung von Obwalden das folgende Jahr die Hauptstiftung Dilliers rechtlich an sich gebracht, den Bau des heutigen Kollegiums angefangen und vollendet, den Kollegifond als zweite Stifterin gegründet und endlich 1752 die Schule des Gymnasiums von Sarnen eröffnet habe, das werden wir, so Gott will, in einem künftigen Programme darstellen.

## Verzeichniß

der bis dahin aufgefundenen Schriften Dr. Johann Baptist Dillier's.

### A. Gedruckte.

1. „Verus amicus demonstrans antiquam majorum doctrinam de bono status religiosi, in gratiam intenti Seminarii in lucem prodire jussus.“ Lucernæ 1707, 8°. Es ist dem damaligen Abte von Engelberg, Joachim Albini, gewidmet <sup>6)</sup>.
2. „Horologium arithmetico-morale“ oder „sittliche Jahrrechnungsbuhr,“ wo allerlei politische Ereignisse prophesiert wurden, die aber nicht eintrafen, gedruckt 1717 <sup>7)</sup>.
3. „Glück und Glas; wie bald bricht das.“ Zu Einsiedeln und Sächseln, 1735, 12°, 80 Seiten. In deutschen Reimen und in Form eines Theaterstückes <sup>8)</sup>.
4. „Cursus biennalis totius Philosophiæ Aristoteliciæ.“ Lucernæ, 1710, kl. 4°, 24 Seiten. <sup>9)</sup>

<sup>1)</sup> Franz Synesi Fallmar in Sächseln verrechnete für Medicinen vom 6.—12. Dez. „und zuvor“ 6 Gld. 30 Schill.

<sup>2)</sup> Sein Grab kann nicht mehr ausgemittelt werden.

<sup>3)</sup> Diese glaubte, um der hierfür in Rom nachgesuchten und erlangten Fakultät keinen Eintrag zu thun, wegen Dillier an die h. Pfarrer eine Weisung ergehen lassen zu müssen (Staatsarch. Obw.).

<sup>4)</sup> Die Messen von der Gügge und vom Schwarzenbach.

<sup>5)</sup> So heißt Dillier gewöhnlich im Volksmunde.

<sup>6)</sup> Gef. Mittheilung von P. Franz Zoller, S. J.

<sup>7)</sup> v. Müllinen, Helvetia sacra II, S. 59. — Die Jahreszahlen 1704 u. 1714 sind in dortiger Biographie ungenau.

<sup>8)</sup> Geschichtsfreund, Bd. XVII, S. 132 u. 133. Es muß hier bemerkt werden, daß Dillier eine Druckerei besaß, die nach seinem Tode veräußert wurde.

<sup>9)</sup> Dillier nennt sich in dieser Schrift: „Ss. Theologiae Doctor et Seminarii ad B. Nicolaum de Rupe translati Director, ibidemque Philosophiæ et Casuum Professor ordinarius“, und intendirt durch dieses Werklein das zu Sarnen am 6. Mai 1710 versammelte Bierwaldstätter-Kapitel für die Idee der Erstellung eines zweijährigen Kurses der Philosophie in Sarnen — dem ein vierjähriger Kurs der Theologie bald nachfolgen könnte — zu gewinnen, indem er die Lehrkraft des Seminars nicht wenig hervorhebt: „maxime cum idoneum successorem, Philosophiæ biennalis magistrum, jam habeas ad obsequia promptum, strenuamque Seminarii cooperatorem, uti et alios inferiorum Classium et Musiciæ instructores, quales ne deinceps facile deerunt.“ Hiemit verbindet er zugleich die Bitte um Unterstützung des Seminars (Kapitelbibliothek von Obw., wie auch folgende Werke).

5. „Ariadne Mystica veri amici optima consors. Pro incremento novi Seminarii. Lucernæ, 1707, 12°, 96 Seiten.
6. „Was hilft's?“ Einsiedeln und Sachseln, 1736, 12°, 100 sechszeilige deutsche Strophen.  
 „Was hilft dir, Mensch, die ganze Welt?  
 Was all' ihr Hab und Gut.“ u. s. w.
7. „Auszug aus der geistlichen Stadt Gottes. — Leben und Tod Jesu Mariä und Joseph.“ Gedruckt zu finden zu Sachseln bei Joh. Melch. von Flüe, 1738, 12°, 21 Blätter.
8. „Das hl. Vater unser.“ Luzern, 1706, 12°, 20 Seiten.
9. „Br. Klausen's heilsame Unterweisung.“ Auf ein neues nachgedruckt und zu finden zu Sachseln in Unterwalden bei Johann Melchior von Flüe, 1737, 12°, 11 Blätter.

#### B. Ungedruckte.

1. „Reflexionen über die Mittel ein Seminar zu gründen.“ Luzern, 11. Febr. 1707; deutsch.
2. „Constitutiones Congregationis Clericorum Regularium seu Patrum de promovenda majore Dei gloria et salute animarum.“ Sarnen, 21. Dez. 1713; lateinisch.
3. Zwei kleine geistliche Schauspiele; lateinisch; allegorisch; größtentheils in fließenden Versen.
4. „Die Kunst, geheime Briefe zu schreiben — nach Tritheim“, 1722, kl. 8°, 140 Seiten.

Der beschränkte Raum verbietet, Mehreres über diese Schriften zu sprechen.

P. M. Riem.

## Lehrverfassung.

### Der Lehrkörper für die

#### I. Obligaten Fächer.

Name.	Lehrfach.	Klasse.	Wöchentliche Stundenzahl.	Anmerkungen.	"
1. Augustin Grüniger, Kapitular von Nuri-Gries.	Lateinische Sprache. Deutsche Naturgeschichte. Arithmetik.	V. VI. Gym. Kl. V. VI. II. I. Gym. II. S. I. Sekundar Kl.	15	Rektor d. Collegiums.	Klassenlehrer der V. VI. Gymnasial Klasse.
2. Benedikt Waltenspül.	Lateinische Sprache.	I. II. Gymn. Kl.	12	Superior d. Kolleg.	Klassenlehrer der I. II. Gymnasial Klasse.
3. Bernard Lüönd.	Landwirthschaft.	I. Sekundar Kl.	3		Fachlehrer.
4. Martin Riem. " " "	Religion u. Mathem. Deut. Spr. u. Geogr. Geschichte. Literatur. Arithmetik.	I.—VI. I.—IV. I.—VI. V.—VI. II. Sekundar. Kl.	24		Fachlehrer.
5. Beda Schuster. "	Lateinische Sprache. Griechische Sprache.	III. IV. Gym. Kl. III. IV. V. VI.	17		Klassenlehrer der I. II. Gymnasial Klasse.
6. Joh. C. Sigerist. " " "	Deutsche Sprache. Religionslehre. Geschichte u. Geograph. Kalligraphie.	I. II. Sekund. Kl. I. II. " " I. II. " " I. II. " "	22		Klassenlehrer der Sekundarschule.

#### II. Freifächer.

Name.	Lehrfach.	Klasse.	Wöchentliche Stundenzahl.	Anmerkungen.	"
1. Augustin Grüniger.	Französische Sprache.	I. III.	4	ut supra.	
2. Johann C. Siegerist.	Französische Sprache.	II.	2	ut supra.	
3. Beda Schuster.	Italienische Sprache.	I. II.	2	ut supra.	
4. Hr. Dr. Etlin.	Zeichnungskunst.	Durch alle Klassen in 2 Abtheilungen.	2	Hr. Dr. Etlin.	Fachlehrer.
5. Augustin Grüniger. Bernard Lüönd. Beda Schuster.	Gefang — Klavier. Violin. Gefang — Violin.	detto.	7 2 5	ut supra.	

## Verzeichniß der Schüler. 1863/64

## I. Sekundarschüler.

1. Berchtold Anton von Sarnen,	Obwalden.
2. Berchtold Fridolin von Sarnen,	"
3. Berwert Jos. aus der Schwendi,	"
4. Bucher Anton von Giswil,	"
5. Bucher Jos. von Kerns,	"
6. Dillier <del>Franz</del> von Sarnen,	"
7. Durrer Arnold von Kerns,	"
8. Durrer Heinrich von Sarnen,	"
9. Egger Jos. von Kerns,	"
10. Emmenegger Adolf von Sarnen,	"
11. Emmenegger Arnold von Sarnen,	"
12. Emmenegger Jos. von Sarnen,	"
13.ENZ Alois von Giswil,	"
14. Gasser Pirmin von Sarnen,	"
15. Heß Alois von Sarnen,	"
16. Jakob Felix aus der Schwendi,	"
17. Imfeld Alois von Sarnen,	"
18. Imfeld Fridolin von Sarnen,	"
19. Joller Melchior von Sarnen,	"
20. Jöri Pius von Alpnacht,	"
21. Kächler Albert von Kägiswil,	"
22. Kächler Theodor von Alpnacht,	"
23. Kächler Wilhelm von Alpnacht,	"
24. Lütthold Nikolaus von Alpnacht,	"
25. Michel Alois von Sarnen,	"
26. Michel Fridolin von Sarnen,	"
27. Ming Peter aus der Schwendi,	"
28. Müller Rafael von Sarnen,	"
29. Omli Ignaz von Sarnen,	"
30. Omli Ignaz von Sachseln,	"

31. von Koz Jos. von Alpnacht,	Obwalden.
32. von Koz Theodor von Kerns,	"
33. Kohrer Maria von Sachseln,	"
34. Kohrer Meinrad von Sachseln,	"
35. Spichtig Fridolin von Sachseln,	"
36. Wirz Ignaz von Sarnen,	"

## II. Gymnasialschüler.

37. von Na Fridolin von Sachseln, Obwalden.
38. Boos Edelbert von Amden, Kt. St. Gallen.
39. Britschgi Melchior von Alpnacht, Obwalden.
40. Brem Fidelis von Billmergen, Kt. Aargau.
41. Duffner Johann von Schönenbach, Grßhzt. Baden.
42. Durrer Jos. von Kerns, Obwalden.
43. Egger Hermann von Konstanz, Grßhzt. Baden.
44. Gebert Jos. Anton v. Gallenkappel, Kt. St. Gallen.
45. Grabherr Hieronymus v. Lustenau, Voralberg.
46. Huber Theodor von Sarnen, Obwalden.
47. Jöri Nikolaus von Kerns, Obwalden.
48. Kammenzind Alois von Gersau, Kt. Schwyz.
49. Krieger Jos. von Buttisholz, Kt. Luzern.
50. Langenegger Karl Jos. von Baar, Kt. Zug.
51. Marrer Jos. von Mauern, Fürstth. Nichtenstein.
52. Morger Joh. Bapt. v. Eschenbach, Kt. St. Gallen.
53. Müller Jos. von Sarnen, Obwalden.
54. Pfister Jos. von Gruol, Fürstenth. Hohenzollern.
55. Kohrer Nikodemus von Sachseln, Obwalden.
56. Schuhmacher Moriz v. Doppelschwand, Kt. Luzern.
57. Siering Jakob von Reutte, Tyrol.
58. Vogler Joh. von Lungern, Obwalden.
59. Wirz Adelbert von Sarnen, Obwalden.
60. Wirz Ignaz von Sarnen, Obwalden.

## III. Hospitanten in Freifächern.

Anderhalben Alois von Sachseln, Obwalden.	
Dillier Ignaz von Sarnen,	"
von Moos Alois von Sachseln,	"
Wirz Theodor von Sarnen,	"
von Zuben Adolf von Sarnen,	"

# S e k u n d a r s c h u l e.

## E r s t e K l a s s e.

### L e h r g e g e n s t ä n d e.

1. Religionsunterricht. a. Katechismus: Von den Geboten der Kirche, den hl. Sakramenten, den Sakramentalien und dem Gebete. b. Religionsgeschichte: Geschichte des alten Bundes bis zum Tode Christi — nach Deharbe.
2. Deutsche Sprache. a. Sprachlehre: Etymologie und Syntax. b. Rechtschreiblehre, mit mündlichen und schriftlichen Uebungen — nach Weyh. c. Lese- und Memorirübungen aus dem Lesebuch für katholische Elementarschulen, Köln.
3. Mathematik. Das Rechnen mit unbenannten und benannten Zahlen, gemeinen und Dezimalbrüchen, einfache Regelbetri und Prozentrechnung — nach Dr. Mocnik.
4. Geschichte. Die Vaterlandsgeschichte bis zum Kriege gegen Mailand 1478 — nach Dr. Etlin.
5. Geographie. Vorbegriffe aus der mathematischen, physikalischen und politischen Geographie; Beschreibung der fünf Hauptmeere; übersichtliche Darlegung der fünf Erdtheile — nach Dr. Karl Arendts.
6. Pomologie. a. Obstbaumzucht, Samen- und Baumschule, vorzüglichste Veredlungsarten, praktische Anleitung zur Anfertigung von Mustern derselben. b. Baumpflege und Obstkunde nach Bauer's Anleitung und nach Ed. Lukas.
7. Kalligraphie. Deutsche und lateinische Kurrentschrift nach Ming's Vorlagen.

- Preisträger:
1. Ming Peter aus der Schwendi.
  2. Jakober Felix aus der Schwendi.
  3. Emmenegger Arnold von Sarnen.
  4. Joller Melchior von Sarnen. (Pomologie).
  5. Emmenegger Arnold von Sarnen. (Kalligraphie).

### F o r t s c h r i t t s n o t e n.

Lokations-Nr.	Religions- unterricht.	Deutsche Sprache.	Mathematik.	Geschichte.	Geographie.	Pomologie.	Kalligraphie
Ming Peter. Jakober Felix. Emmenegger Arnold. Dmli Ignaz von Sachteln. Dillier Franz. Berchtold Anton. Berwert Josef. Durrer Heinrich. Dmli Ignaz von Sarnen Berchtold Fridolin. Jmfeld Alois. Joller Melchior. Müller Raphael. Jöri Pius. Jmfeld Fridolin. ENZ Alois. Bucher Anton. von Roß Theodor. Rohrer Maria. Gasser Birmin. Wirz Ignaz. Heß Alois.	I. Jakober. Ming. Berchtold Ant. Dmli v. Sachf. Berwert. Dillier. Durrer. Emmenegger. Müller. II. Dmli v. Sarn. Berchtold Frid. Jmfeld Alois Joller. Bucher. III. Jmfeld Frid. Jöri. ENZ. Rohrer. Gasser. von Roß. Wirz. Heß.	I. Ming. Dillier. II. Dmli v. Sachf. Emmenegger. Jakober. Berchtold Ant. Durrer. Berwert. III. Dmli v. Sarn. Jmfeld Alois Berchtold Frid. Jöri. Müller. Jmfeld Frid. ENZ. Joller. Bucher. Rohrer. V. Gasser. von Roß. Wirz. Heß.	I. Emmenegger. Ming. Jakober. Dillier. Dmli v. Sarn. Berwert. ENZ. Berchtold Ant. Dmli v. Sachf. II. Joller. Jöri. Jmfeld Alois. Durrer. Berchtold Frid. von Roß. III. Müller. Jmfeld Frid. Bucher. IV. Wirz. Gasser. Heß.	I. Jakober. Ming. Berchtold Ant. II. Dmli v. Sachf. Emmenegger. Durrer. Dillier. Berwert. III. Berchtold Frid. Joller. Dmli v. Sarn. Müller. Jmfeld Alois. IV. Jmfeld Frid. Jöri. ENZ. Bucher. V. Rohrer. von Roß. Gasser. Heß. Wirz.	I. Müller Raph. Jakober. Wirz. ENZ Alois. Heß Alois. Dillier. Dmli v. Sarn. Jmfeld. Jöri. Berchtold Frid. Emmenegger. Durrer. II. Rohrer. Ming. Gasser. Bucher. Berchtold Ant. von Roß. Berwert. Jmfeld Frid. Dmli v. Sachf.	I. Müller. Dmli v. Sachf. Berwert. Heß. Durrer. ENZ. II. Ming. Dillier. Berchtold Frid. Bucher. Jmfeld Alois. Jöri. III. Jmfeld Frid. Dmli v. Sarn. Joller. IV. Jakober. Berchtold Ant. Wirz. V. Rohrer. Gasser. von Roß.	

1. Josef und Adolf Emmenegger traten am Ende des I. Semesters aus.
2. Pomologie und Kalligraphie wurden als obligatorische Fächer behandelt, und ihnen ist ein besonderer Preis zuerkannt.

## Zweite Klasse.

### Lehrgegenstände.

1. Religionsunterricht. Alles gemeinsam mit der ersten Klasse.
2. Deutsche Sprache. Styllehre. — Anleitung zur Verfertigung schriftlicher Aufsätze: a. Im Allgemeinen. b. Im Besondern. Briefe, Erzählungen, Beschreibungen, Charakterschilderungen u. s. w. — nach Weyh. c. Geschäftsaufsätze und Buchführung nach P. Ferdinands, O. S. B., Heften. Schriftliche und mündliche Uebungen in der Schule und über Haus. b. Deklamationsversuche im 2. Semester.
3. Mathematik. Wiederholung des Rechnens mit benannten und unbenannten Zahlen, gemeinen und Dezimalbrüchen u. s. w.; dann Zins-, Gesellschafts-, Mischungs-, Termin-, Erbtheils-, Rabatt-Rechnungen, Proportionen, Kettenregel, Maß- und Gewichtskunde — nach Mocnik und Heften von Zähringer.
4. Geschichte. Geschichte der Schweiz von der Schlacht bei Giornico 1478, bis auf unsere Tage — nach Dr. Etlin und Banwart.
5. Geographie. Die Schweiz. a. Im Allgemeinen. b. Im Besondern die Beschreibung der 22 Kantone — nach Dr. Etlin.
6. Naturgeschichte. Vorbegriffe aus der Chemie, Mineralogie, Krystallographie, physikalischen und chemischen Eigenschaften, Eintheilung und Beschreibung der Minerale. Zur Erläuterung diene die Sammlung der Anstalt. Elemente der Geognosie und Geologie, nach Fr. Schödlcr.
7. Kalligraphie. Deutsche und lateinische Kurrentschrift nach Ming's Vorlagen und nach Schoop.

Preissträger: 1. Lütbold, Nikolaus, von Alpnacht.  
2. Röchler, Wilhelm, von Alpnacht.

### Fortschrittsnoten.

Lokations-Nr.	Religions- unterricht.	Deutsche Sprache.	Mathematik.	Geschichte.	Geographie.	Natur- Geschichte.	Kalligraphie
Lütbold Nikolaus. Röchler Wilhelm. Michel Moïis. Röchler Theodor. Egger Josef. Durrer Arnold. Bucher Josef. Röchler Albert. Rohrer Meinrad. Spichtig Fridolin. von Rosp Josef.	I. Lütbold. Röchler Wilh. Röchler Theod. Bucher.  II. Michel. Egger. Röchler Albert.  III. Spichtig. Durrer. Rohrer. von Rosp.	I. Lütbold. Röchler Wilh. Michel Moïis. Röchler Theod.  II. Durrer.  III. Röchler Albert. Bucher. Egger.  IV. Spichtig. Rohrer. von Rosp.	I. Röchler Wilh. Lütbold. Röchler Theod. Egger. Michel. Durrer.  II. Michel. Durrer.  III. Röchler Albert. Bucher. Rohrer. von Rosp.  IV. Bucher. von Rosp.  IV. Spichtig.	I. Lütbold. Röchler Wilh. Michel Moïis  II. Röchler Theod. Egger.  III. Durrer. Bucher.  IV. Röchler Albert. von Rosp.  V. Spichtig. Rohrer.	I. Röchler Wilh. Lütbold. Michel Moïis Durrer.  II. Röchler Theod. Egger. Röchler Albert.  III. Bucher. Rohrer. von Rosp.	I. Röchler Wilh. Lütbold. Michel. Egger. Röchler Theod.  II. Röchler Albert. Durrer. Rohrer. Spichtig. von Rosp.	I. Röchler Theod. Röchler Wilh. Röchler Albert. Michel Moïis  II. Lütbold Mik. Durrer.  III. von Rosp. Egger.  IV. Bucher. Spichtig. Rohrer.

Michel Fridolin erkrankte gegen Ende des II. Semesters und wurde deshalb nicht locirt.

Die Kalligraphie wurde zur allgemeinen Lokation nicht mitgerechnet.

## Gymnasium.

### I. II. Gymnasialklasse oder I. II. Grammatik.

#### Lehrgegenstände.

1. Religionsunterricht. Beide Klassen gemeinsam. Katechismus: von den fünf Geboten der Kirche, der Sünde und Tugend, den Sakramenten, Sakramentalien, vom Gebete des Herrn und dem englischen Gruße — nach Deharbe, Nr. 1.
2. Lateinische Sprache. I. Klasse: a. Die Formenlehre bis zu den allgemeinen Syntaxregeln — nach der Einsiedler-Schulgrammatik. b. Schriftliche und mündliche Uebungen im Dekliniren und Konjugiren, nebst mündlicher und schriftlicher Uebersetzung der meisten bezüglichen Uebungsaufgaben. c. Aus Epitome Hist. sac. capp. 100 mündlich und schriftlich analysirt, übersetzt und theilweise memorirt. II. Klasse: (wurde nur im 2. Semester besucht). a. Allgemeine Syntaxregeln nach dem I. Theil der Einsiedl. Gramm.; im II. Thl. von Anfang bis zu den Präpositionen. b. Die Uebersetzung aus Cornelius Nepos: die sieben ersten Biographien. c. Schriftliche Uebungen in der Schule und über Haus.
3. Deutsche Sprache. a. Lesung, Erklärung und Memorirung von ausgewählten Musterstücken aus Bone's Lesebuch, I. Theil, als: fl. Beschreibungen, Scenen, Bilder, Fabeln, Schilderung und Erzählungen. b. Jede Woche wenigstens eine schriftliche Uebung in erzählenden und beschreibenden Aufsätzen.
4. Mathematik. Regelbetri, Zinss-, Gesellschafts-, Mischungs-, Termin-, Heu-, Erbtheils-, Rabatts- und Zinssrechnungen, Kettenregel, Maas- und Gewichtskunde. Berechnung verschiedener Körper — nach Moenik und Hesten von Zähringer.
5. Geschichte. Die Reformation in der Schweiz bis zum Anfang des 17. Jahrh. — dann die Ereignisse von 1600 bis zur Gegenwart — nach Bannwart.
6. Geographie. Portugal, Spanien, Frankreich, England, Belgien und Holland und die deutschen Staaten — nach Kammerer.
7. Naturgeschichte. Mineralogie, Geognosie und Geologie. — Alles gemeinsam mit der II. Klasse der Elementarschule — nach Schödlér.

Preisträger: Jöri Nikolaus von Kerns.

#### Fortschrittsnoten der I. Klasse.

Notations-Nr.	Religions- unterricht.	Lateinische Interpr.	Lateinische Composition	Deutsche Sprache.	Mathematik.	Geschichte.	Geographie	Natur- geschichte.
	I.	I.	I.	II.	I.	I.	I.	I.
Jöri Niklaus von Kerns.	Jöri. Müller.	Jöri. II.	Jöri. III.	Jöri. III.	Jöri. II.	Jöri. II.	Jöri. II.	Jöri. II.
Müller Josef von Sarnen.		Müller.	Müller.	Müller.	Müller.	Müller.	Müller.	Müller.

#### II. Klasse.

Wirz Adelbert von Sarnen.	—	—	—	—	—	—	—	—
------------------------------	---	---	---	---	---	---	---	---

Wirz Adelbert trat, wegen Kränklichkeit gehindert, erst mit Beginn des zweiten Semesters ein.

### III. und IV. Gymnasialklasse oder I. und II. Syntax.

#### Lehrgegenstände.

1. Religionsunterricht. Erklärung der äußern Gebräuche der katholischen Kirche. Einleitung, Weihnachtskreis, Osterkreis, Feier der hl. Sacramente im Allgemeinen, Ceremonien der Taufe und Firmung — beiden Klassen gemeinsam — nach Jakob Thiery.
2. Lateinische Sprache. III. Klasse: a. Aus der Einsiedler Grammatik: Gemeine Syntax; schriftliche und mündliche Uebersetzung aus Döring I. Kurs, wöchentlich 2 Stücke. Freie Aufsätze. b. Klassiker: Julii Caes. de bello gall. lib. I. II. III. und Sallustii de bello Catil. Cap. 1 — 30. IV. Klasse: a. Grammatik: die Syntaxis ornata und die Lehre von der Prosodie — nach der Einsiedler Schulgrammatik. b. Klassiker: Sallustii bellum Catil.; Ovidii Carm. sel. lib. Trist. I. 2. 3. 4. 8. 9. c. Schriftliche und mündliche Uebersetzung aus Döring II. Kurs, wöchentlich 2 Stücke nebst freien Aufsätzen. Ausgewählte Stellen wurden in beiden Klassen memorirt.
3. Griechische Sprache. III. Klasse: Die Formenlehre bis zu den Verben mit verstärktem Präsensstamm; Uebersetzung der eingereichten Uebungsstücke — nach Kühner's Elementargrammatik. IV. Klasse: a. Grammatik nach Kühner: Wiederholung der Formenlehre, und der homerische Dialekt; nebst schriftlicher Uebersetzung der eingereichten Uebungsstücke. b. Auktor: Xenoph. Anabasis lib. I.
4. Deutsche Sprache. Lesung, Erklärung und theilweise Memorirung der Sagen, historischen Erzählungen, Charakterbilder, der Dibaktischen Reflexionen (Sprüche 2c.) aus Bone's I. Theil. Wöchentlich eine schriftliche Aufgabe.
5. Mathematik. a. Algebra: Die 4 Spezies, algebraische Brüche, Potenzen, Ausziehung der Quadrat- und Kubikwurzeln, Kombinationen und Gleichungen des I. Grades, nach Mocnik, II. Theil. b. Geometrie: Einleitung, Zeichnung von geometrischen Figuren, allgemeine Grundsätze der Geometrie, Kongruenz der Dreiecke, Gleichheit der Vierecke, pythagoräischer Grundsatz und die Lehrsätze vom Kreise — nach Mitterer.
6. Geschichte. Urgeschichte, assyrische und babylonische Reiche, Israeliten, Aegyptier und Phönizier, Geschichte der Griechen, Italien bis Rom unter den Königen — nach Welser. I. Band.
7. Geographie. Afrika, Amerika und Australien — nach Cammerer.

Preisträger: 1. Rohrer Mikodem von Sachseln. 3. Klasse.  
2. Britschgi Melchior von Alpnacht. 4. Klasse.

#### Fortschrittsnoten der dritten Klasse.

Notations-Nr.	Religions- unterricht.	Lateinische Interpr.	Lateinische Composition	Griechische Sprache.	Deutsche Sprache.	Mathematik.	Geschichte.	Geographie
	I.	I.	I.	I.	I.	I.	I.	I.
Rohrer Mikodem und v. Sachseln.	Rohrer. Bogler.	Rohrer. Bogler.	Rohrer. Bogler.	Rohrer. Bogler.	Durrer. Rohrer.	Rohrer. Durrer.	Rohrer. Bogler.	Rohrer. Bogler.
Bogler Johann von Ungern.	Durrer. Boos.	II. Boos.	II. Boos.	II. Boos.	Boos. Bogler.	Bogler. Boos.	Durrer. Boos.	Durrer. Boos.
Durrer Joseph von Kerns.	II. Kammenzind.	Durrer. III.	Durrer. III.	Durrer. III.	IV. Kammenzind.	IV. Kammenzind.	III. Kammenzind.	III. Kammenzind.
Boos Adelbert, von Anden. Kammenzind Wald v. Gersau.		Kammenzind.	Kammenzind.	Kammenzind.				

## Vierte Klasse.

Locations-Nr.	Religions- unterricht.	Lateinische Interpr.	Lateinische Composition	Griechische Sprache.	Deutsche Sprache.	Mathematik.	Geschichte.	Geographi
	I.	I.	I.	I.	I.	I.	I.	I.
Britschgi Melch. von Alpnaht.	Wirz. Britschgi.	Britschgi. Wirz.	Britschgi. Wirz.	Britschgi. Wirz.	Britschgi. Wirz.	Britschgi. Wirz.	Britschgi. Wirz.	Britschgi. Wirz.
Wirz Ignaz von Sarnen.	Egger.	II.	II.	II.	III.	II.	II.	II.
Egger Hermann von Konstanz.		Egger.	Egger.	Egger.	Egger.	Egger.	Egger.	Egger.

von Ab Fridolin Josef von Sachseln und Pfister Josef von Gruol traten im ersten Semester aus.

## V. und VI. Gymnasialklasse oder I. und II. Rhetorik.

## Lehrgegenstände.

1. Religionsunterricht. a. Einleitung, Uffenbarung, Patriarchalische- und Mosaische Offenbarung göttliche Leitung des Volkes Israel zur Erhaltung der wahren Religion, nachgewiesen an der Hand der kanonischen Bücher des a. B.; äußere und innere Wahrheit der hl. Schriften des a. T. b. Kirchengeschichte vom Anfang bis zum Untergange des Heidenthums im römischen Reiche am Ende des IV. Jahrhunderts — nach Bischof Dr. Martin.
2. Deutsche Sprache. V. Klasse: a. Rhetorik: Einleitung, die Lehre von den Erfindungsquellen, der oratorischen Rücksichten, allgemeinen Eigenschaften des rednerischen Styls, Tropen und Figuren — nach Schleinitzer. b. Poetik: Einleitung, psychologische Vorbegriffe, Redefiguren, Vers und Reim. Von dem besondern Theile: die didaktische- und lyrische Poesie nebst dem Anhang einiger Nebengattungen — nach Dieckhoff. c. Schriftliche Uebungen in Prosa und Poesie. d. Deklamations-Uebungen. VI. Klasse: a. Rhetorik: Theoretischer und praktischer Theil, von den Affekten im Allgemeinen und Besondern, der Anordnung der Rede in Bezug auf Inhalt und Form, dem Vortrage und der Selbstbildung des Redners — Hinweisung auf die im Anhang aufgeführten Musterreden neuerer Zeit — nach Schleinitzer. b. Poetik: Wiederholung der psychologischen Vorbegriffe, der epischen und dramatischen Poesie — dann die didaktische und lyrische Poesie gemeinsam mit der V. Klasse, nach Dieckhoff. c. Schriftliche Uebungen in Prosa und Poesie. d. Deklamations-Uebungen.
3. Literatur. Gemeinsam für V. u. VI. Klasse. Einleitung, Zeit des Althochdeutschen, Aufblühen und höchste Blüthe des Mittelhochdeutschen, Nibelungenlied, Gudrun- Karls- Gral- und Artus Sage — dann die Zeit der Literatur von Schiller bis zur Gegenwart, nach Bone II. Theil.
4. Lateinische Sprache. Beide Klassen gemeinsam. I. Klassiker: a. Ciceronis orat. in Catil. I—IV pro Archia Poëta, pro lege Manilia, pro Sulla cap. 1—10. b. Virgillii Ecol. 1. 2. 3. 4. 5. 9. Georg. lib. II.; Aeneidos lib. I. V. v, 1—485. c. Aus Horaz von den Oden aus dem II. und III. Buch (II. 2. 3. 7. 10. 13. 14—18. 20.; III. 1. 2. 3. 21. 23. 24.) lib. de arte poëtica; von den Satiren lib. I. 3. 9.; lib. II. 6. 8. Ausgewählte Stellen wurden aus allen Klassikern memorirt. II. Uebersetzungen aus Süpfle's Stylübungen, II. Theil. Freie Aufsätze.
5. Griechische Sprache. V. Klasse: I. Elementargrammatik von Kühner: die ganze Syntax nebst Uebersetzung der in der Grammatik enthaltenen entsprechenden Uebungsstücke. II. Klassiker

Xenophon. Anabasis, lib. II. III. VI. Klasse: I. Elementargrammatik von Kühner — Alles gemeinsam mit der V. Klasse. II. Klassiker: Aus Homers Ilias Gesang I. v. 1—350. Gesang II. IV. Ferner Demosthenes, I. Rede gegen Philipp, Orat. Olynthicae II. III.

6. Mathematik. Beide Klassen gemeinsam. a. Algebra: Ausziehen der Quadrat- und Kubikwurzeln, Logarithmen und Gleichungen des 1. Grades mit einer und mehreren unbekanntem Größen, quadratische und unrein quadratische Gleichungen, Gleichungen des höhern Grades, Progressionen und Zinseszinsrechnungen, nach Mocuik III. Thl. b. Geometrie: Kongruenz der Vielecke, geometrische Verhältnisse, Ähnlichkeit der Dreiecke und Vielecke, Gleichheit der Flächen, Flächenberechnung, Verwandlung der Figuren und die Lehre vom Kreise, nach Mocuik.

7. Geschichte. I. Das Mittelalter vom Anfang bis zum Ausbruche der Reformation. II. Die Reformation in Deutschland, nach Welser II. III. Bb.

Preisträger: 1. Krieger Josef, von Buttisholz. 5. Klasse.  
2. Gebert Josef Anton, von Gallenkappel. 6. Klasse.

### Fortschrittsnoten der V. Klasse.

Kolations-Nr.	Religions- unterricht.	Lateinische Interpr.	Lateinische Composition	Griechische Sprache.	Deutsche Sprache.	Poesie.	Mathematik.	Geschichte.
Krieger Josef v. Buttisholz.	I. Krieger. Huber.	I. Huber. Krieger.	I. Huber. Krieger.	I. Duffner. Huber.	I. Krieger. Huber.	I. Krieger. Huber.	I. Krieger.	I. Huber.
Huber Theodor von Sarnen.	Duffner. Schuhmacher.	Duffner. Schuhmacher.	Duffner. Schuhmacher.	II. Marrer.	II. Duffner.	II. Duffner.	II. Duffner.	II. Duffner.
Duffner Johann v. Schönenbach.	Siering. Marrer.	II. Schuhmacher. Marrer.	II. Schuhmacher. Marrer.	III. Schuhmacher. Siering.	III. Duffner. Marrer.	III. Schuhmacher. Siering.	III. Schuhmacher.	II. Siering. Schuhmacher.
Schuhmacher M. v. Doppelschw.	Marrer.	Siering.	III. Siering.	III. Siering.	III. Siering.	IV. Marrer.	Marrer.	III. Marrer.
Marrer Josef v. Mauern.								
Siering Jakob von Reutte.								

### VI. Klasse.

Gebert Jof. Ant. v. Gallenkappel.	I. Langenegger. Brem.	L. Gebert. Langenegger.	L. Gebert. Langenegger.	I. Grabherr. Gebert.	I. Gebert. Langenegger.	I. Gebert. II.	I. Langenegger. Gebert.	I. Gebert. Langenegger.
Langenegger K. von Baar.	Gebert. Grabherr.	II. Morger. Brem.	II. Morger. Grabherr.	II. Langenegger. II.	Morger. II.	Langenegger. III.	II. Grabherr. Morger.	Brem. Grabherr. Morger.
Grabherr, Hie- ronymus v. Lu- sttau.	Morger.	Grabherr.	Brem.	Brem. Morger.	Grabherr. Brem.	Brem. Morger. Grabherr.	Brem.	
Brem Fidelis v. Mullmergen.								
Morger J. Bapt. von Eschenbach.								

Josef Krieger wurde aus Gründen vom Griechischen dispensirt.

## Freifächer.

### I. Französische Sprache.

- I. Klasse. Nach Dr. Fr. Ahn's Grammatik, von den Leseregeln, dem Artikel, Hauptworte, Eigenschaftsworte, Zahlworte, Fürwörtern und Hilfszeitwörtern, mit mündlicher und schriftlicher Uebersetzung der enthaltenen Aufgaben.
- II. Klasse. Nach Ahn's Grammatik wurden die Fürwörter und regelmäßigen Zeitwörter wiederholt; dann unregelmäßigen Zeitwörter durchgenommen nebst mündlicher und schriftlicher Uebersetzung der bezüglichen Übungsstücke. Aus Ahn's Lesebuch II. Kurzes wurden die Fabeln, Erzählungen und Briefe übersezt.
- III. Klasse. Nach Ahn's Grammatik wurden die unregelmäßigen Zeitwörter wiederholt nebst Uebersetzung bezüglichen Aufgaben; dann von dem Gebrauche der Zeit- und Redeformen, des Infinitivs und Partizip der unveränderlichen Sprachtheile bis zu Ende. Uebungen über Haus durch Uebersetzungen von Briefen und Erzählungen. Aus Fénelon's *Avantures de Télémaque* wurde I. II. III. IV. V. Gesang übersezt.

Preissträger: Jöri Nikolaus von Kerns. I. Klasse.

#### Fortschrittsnoten.

I. Klasse.	II. Klasse.	III. Klasse.
I.	I.	I.
Jöri Nikolaus. Bogler Johann. Rüchler Wilhelm. Lüthold Nikolaus. Michel Alois.	Langenegger Karl. Wirz Ignaz. Krieger Josef. Voos Edelbert. Kohrer Nikodemus.	Huber Theodor. Britschgi Melchior.
II.	II.	II.
Rüchler Theodor.	Morger Joh. Bapt. Schuhmacher Moriz. Egger Hermann.	Duffner Johann.
III.		III.
Rüchler Albert. von Kob Josef.		Brem Fidelis.

Michel Fridolin erkrankte am Ende des II. Semesters  
Wirz Theodor besuchte dieses Fach als Hospitant nur im I. Semester.

### II. Italienische Sprache.

- I. Klasse. A. J. von Fornasari-Verce's theoretisch-praktische Anleitung der italienischen Sprache. a. Formenlehre bis einschließlich die Fürwörter. b. Uebersetzungen der in der Grammatik eingelegten Übungsaufgaben.
- II. Klasse. a. Wiederholung der Formenlehre — dann Fortsetzung der Fürwörter, Hilfszeitwörter, regelmäßigen und unregelmäßigen Zeitwörter. b. Uebersetzung der bezüglichen eingelegten Übungsaufgaben nebst andern schriftlichen Uebungen.

#### Fortschrittsnoten.

I. Klasse.	II. Klasse.
II.	I.
Rammenzind Alois. Egger Hermann.	Gebert Josef Anton. Britschgi Melchior. Grabherr Hieronymus. Langenegger Karl.

Wirz Theodor besuchte dieses Fach als Hospitant nur im I. Semester.

### III. Zeichnungskunst.

Freies Handzeichnen, wöchentlich 2 Stunden nach Vorlagen, Elementarzeichnen, Figuren, Landschaften und Blumen.

Preisträger: 1. Berchtold Fridolin, von Sarnen.

#### Fortschrittsnoten.

I.	II.
<p>Maas Ebelbert von Anden.            Hammenzind Alois von Gerfau.            Wälder Josef von Sarnen.            Hammenegger Arnold von Sarnen.            Rohrer Meinrad von Sachseln.            Durrer Heinrich von Sarnen.            Wächler Albert von Kägiswil.            Wälder Josef von Sarnen.            Imfeld Fridolin von Sarnen.            Rohrer Maria von Sachseln.            Wächler Theodor von Alpnacht.            Michel Alois von Sarnen.</p>	<p>Berchtold Anton von Sarnen.            Michel Fridolin von Sarnen.            Ming Peter aus der Schwendi.            Durrer Arnold von Kerns.            Spichtig Fridolin von Sachseln.            Zoller Melchior von Sarnen.            Dmli Ignaz von Sarnen.            Müller Rafael von Sarnen.            Imfeld Alois von Sarnen.            von Rog Theodor von Kerns.</p>

von Mees Alois, Anderhalben Alois, Dillier Ignaz, von Zuben Adolf, besuchten dieses Fach als Hospitanten.

### IV. Musik.

a. Gesang. Der Gesangsunterricht wurde in 2 Abtheilungen gegeben; jeder Abtheilung wöchentlich in zwei Stunden. Mit beiden Abtheilungen wurden drei- und vierstimmige Gesänge aus dem Liederkranze von Erk und Greif, aus den Marienrosen von P. Anselm Schubiger u. s. w. eingeübt.

Diskantisten.	Altisten.	Tenoristen.	Bassisten.
<p>Berchtold Fridolin.            Durrer Heinrich.            von Alois.            Imfeld Alois.            Zoller Melchior.            Wächler Wilhelm.            Dmli Ignaz von Sarnen.</p>	<p>Lüthold Nikolaus.            Michel Alois.            Michel Fridolin.            von Rog Theodor.            Rohrer Meinrad.</p>	<p>Brem Fidelis.            Egger Hermann.            Vogler Johann.</p>	<p>Duffner Johann.            Gebert Jos. Anton.            Huber Theodor.</p>

#### b Instrumentalmusik.

Klavier.	Violin.
<p>Wittschgt Melchior.            Gebert Josef Anton.            Huber Theodor.</p>	<p>Lüthold Nikolaus.            von Rog Theodor.</p>

ND. Die Böglinge, die sich der Musik widmeten, sind ohne Lokation nur in alphabetischer Ordnung aufgeführt.

## Schlußbemerkung.

1. Das Schuljahr 1863/64 begann den 19. Oktober 1863, wurde durch Ablegung der Schulgesetze und eine passende Rede des Präsidenten der h. Erziehungsbehörde eröffnet und endete den 7. August 1864 mit feierlicher Preisvertheilung.
2. In den Fastnachtstagen wurde von den Gymnasial- und Sekundarschülern das Drama „die Befreiung Wien's von den Türken“ und das Lustspiel „der mißvergnügte Holzhacker“ als Uebung in der Deklamation aufgeführt.
3. In der hl. Charwoche wurden sämtlichen Zöglingen in der Kollegiums-Kapelle dreitägige geistliche Exerzitien gegeben.
4. Am 18. Oktober wird das nächste Schuljahr beginnen. Neu eintretende Schüler müssen mit Heimathschein und Schulzeugnissen versehen, am 16. Oktober sich einfinden.

S a r n e n , am 7. August 1864.

**P. Augustin Grüniger, Rektor.**

**Erratum.** Seite 12 lies in der 6. Kolonne: „5. Beda Schuster — Klassenlehrer der III. und IV. Klasse.“



